

15.10.2004

HRK-Präsident wendet sich gegen „unverantwortliche Panikmache“: Deutscher Bachelor international nicht im Hintertreffen

„Deutsche Bachelor-Absolventen haben im Ausland nach unseren Erfahrungen keine besonderen Anerkennungsprobleme“, das erklärte der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Professor Dr. Peter Gaehtgens am Donnerstag in Wellington (Neuseeland). Am Vortag hatte ein Zeitungsbericht für Aufsehen gesorgt, nach dem der deutsche Bachelor in den USA und Kanada nicht anerkannt werde. „Das ist unverantwortliche Panikmache, die mit der Realität nichts zu tun hat. Er schadet dem Ansehen des Europäisierungsprozesses der Hochschulen und verunsichert die jungen Leute in unverzeihlicher Weise“, erklärte der HRK-Präsident.

„Eben am Dienstag haben Bachelorabsolventen, Arbeitgeber und Hochschulvertreter ihre Erfahrungen auf einer Veranstaltung von HRK, Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände und Stifterverband für die deutsche Wissenschaft ausgetauscht. Dabei wurde berichtet, dass ein bemerkenswerter Anteil der Bachelorabsolventen ein Masterstudium in den USA und Großbritannien aufnehmen. Diese Erfahrung wurde aus Bayreuth (80 Prozent) und in anderer Runde auch aus Darmstadt berichtet. Generelle Anerkennungsprobleme sind dort nicht bekannt“, erklärte Gaehtgens. Bei der Konferenz „Bachelor/Master der Ingenieurausbildung an Technischen Universitäten“ am Mittwoch in Berlin äußerten sich amerikanische Teilnehmer empört über den Zeitungsbericht. George Peterson, Präsident der US-Akkreditierungsagentur ABET erklärte: „Wir schauen nicht auf Abschlüsse oder Regelstudienzeiten, sondern auf Studienprogramme und deren messbare Ergebnisse.“ Richard Shearman vom britischen Engineering Council erinnerte daran, dass es im selben Blatt bereits einmal eine ähnliche Fehlinformation über die Anerkennungspraxis in Großbritannien gegeben hatte.

HRK-Präsident Gaehtgens: „Richtig ist, dass die USA und Kanada – ebenso wie Großbritannien – nur die individuelle Anerkennung der jeweiligen Studienleistung durch die einzelne Hochschule kennen. Die Deutschen müssen sich von der Erwartung verabschieden, dass in diesen Staaten eine automatische Anerkennung garantiert wird.“

Es fehlt in Amerika allerdings in der Tat noch an ausreichender Information über die Wertigkeit der Abschlüsse aus dem Europäischen Hochschulraum. Dieses Problem ist den Verantwortlichen in den Hochschulen bewusst. Die HRK ist deshalb gemeinsam mit dem DAAD, der Fulbright-Kommission und amerikanischen Experten dabei, in Amerika für mehr Transparenz zu sorgen.“ Für die wichtigsten Fächer werden demnächst in Zusammenarbeit mit Fachvertretern die entsprechenden Materialien erarbeitet.

